

ABONNEMENTS:
Trois mois: 7.00 frs.
P. l'Étranger: Port en plus

ANNONCES:
Payables au comptant.
La ligne (petit texte) 0.70 f.
Réclames: 3.00 frs.
Nouvelles locales: 5.00 fr.

Adresse télégraphique:
«Tageblatt Luxembourg»
Directeur-Imprimeur:
PAUL SCHROELL,
rue Chimay Luxembourg
Téléphone: 3419

Luxemburger Tageblatt

La Gazette de Luxembourg

FÉVRIER

5

LUNDI
AGATHE

Et sin net elauter
Héleger, De' an r'Ki-
rech gin.

N° 30

Le numéro 15 centimes

1923

Kleines Feuilleton.

Was ich in Sowjetrußland erlebte. Von Dr. Michel Lucius.

VIII.

Der russische Arbeiter, welcher dem Kaukasus immer mehr oder weniger fremd geblieben ist, und stets mit Sehnsucht von seinem Dorfe in der weiten russischen Steppe spricht, wohin er einst zurückzukehren denkt, sah bald ein, daß das was man als ein Kampf um die Rechte des proletarischen Arbeiters gegen die Ausbeutung durch das Kapital dargestellt, zum Kampfe zwischen Armeniern und Tataren ausgeartet, und daß er jetzt zwischen Hammer und Ambos geraten war. Alle russischen Arbeiter wollten deshalb fort. Man konnte sie nur durch Gewalt zurückhalten und während sie in ihren Dörfern alles im Ueberflusse wählten, sahen sie sich hier vor Hunger und Krankheit bedroht.

Wie aber stand es mit der Verteidigung von Baku? Nach einigen momentanen Erfolgen gegen irreguläre katarische Freischaren, nahmen die Dinge bald eine andere Wendung als die meistens aus Armeniern zusammengesetzte „rote Armee“ mit türkischen Truppen zusammenstieß. Die Armenier zerstörten sowohl bei dem Vormarsch als beim Rückzug die tatarischen Dörfer, brannten die Bewohner und verübten so gar unmensliche Grausamkeiten an Frauen und Kindern, die mit mehrfach von Landweibern gen Personen bekräftigt wurde. Lauterwerden ward dabei auch nicht vergessen, wie ich mich selbst mehrfach überzeugen konnte, wobei oft kein Mermien das Rechte megenommen wurde. Aber während die Türken von Westen nach Osten vordrängten, war der Süden noch frei. Hier in der Umgegend von Lenkoran und in der Kungunsteppe reiste der Weigen, hier konnte man Brot haben. Viele der russischen Dörfer der Kungunsteppe waren verlassen. Die Bauern dorten zwar noch geist, aber nicht mehr ernten

können, weil sie vor den Einfällen der räuberischen Nomaden flüchten mußten. Es hieß also sich der verlassenen Ernte annehmen, um die Arbeiter mit Brot zu versehen. Der kommunistische Staat, wie er jetzt in Baku bestand, setzte seinen Verwaltungsmaschine in Bewegung und erließ Dekrete, daß alle Sichel und Senfen abzuliefern seien, sandte sogar Radiotelegramme nach Russland und in Turkestan hinein, um solche Instrumente einzufordern, aber es erfolgte einstweilen nichts. Dann wurden alle mechanischen Werkstätten mobil gemacht und ein staatlicher Typus von Sichel geschaffen, der sowohl an Originalität als an Unhandlichkeit nicht zu wünschen übrig ließ. Arbeiter, Frauen und die halbwüchsige Jugend zogen endlich unter dem Schutze von Truppen hin, um das Getreide zu schneiden. Nach den Geständnissen der Presse heißt aber war dasselbe unterdessen überreif geworden, weil man erst an Sichel dachte, als bereits die Ernte winkte und ein Teil ging verloren. Aber das Uebrige? In Baku sah man niemals etwas davon. Später aber wurde berichtet, als nach dem Ende der Bolschewikenherrschaft die neutrale Presse wieder zu Wort kam, daß die ausführenden Soldaten der roten Armee dasselbe nach Persien verhandelt, wo man solche Waren mit Turmen (persische Goldmünze) bezahlte.

Gegen Ende Juni wurde die Lage in der Stadt unhaltbar. Die unerträgliche Hitze bis zu 40 Grad im Schatten mit den bedrückenden Sandstürmen der kaspischen Niederung, der ungenügende Mangel an Gemüse und Fett, schwarzes, ungenügend gebackenes Brot in ungenügender Menge, die Straßen von Bettlern besetzt, die buchstäblich Hungers starben, die Abwesenheit der Soldaten, die Uneinigkeit in der herrschenden Partei selbst, während die Türken, unterstützt von der bis zum äußersten gereizten tatarischen Bevölkerung der Umgegend der Stadt, vorrückten: das war die Situation von Baku in diesen Tagen. Die Sozialrevolutionären und die anderen Parteien wollten angesichts der zweifelhafte Lage ihre Hilfe nicht ablehnen, for-

dernten aber dafür, daß man die Engländer zum Beistand in der verhängnisvollen Lage anrufen sollte.

Die englische Armee stand, wie bekannt, in Nordpersien und in Mesopotamien. Eine Einnahme Baku durch die Türken bedeutete eine Bedrohung der Engländer von Norden her. Es war deshalb begrifflich, daß die Engländer in ihrem eigenen Interesse bereit waren, einzugreifen. Die Bolschewiken aber widersetzten sich jeder Einmischung der Engländer; sie wollten bei Imperialisten und Kapitalisten keine Hilfe suchen. Als aber in den letzten Tagen des Monats Juni die Türken sich der offenen Stadt bis auf 10 Kilometer genähert hatten und auf die Höhe vordrängten, welche gegen das Land die Stadt halbkreisförmig umgibt, da war die augenscheinlich das Schicksal Baku besiegelt. In diesem kritischen Augenblick flüchteten die Hauptführer der Partei, etwa dreißig an der Zahl, sowie auch die von Norden gekommenen Hilstruppen mit Kanonen und Munition, auf ein Schiff, um ihre Haut in Sicherheit zu bringen und die Stadt ihrem Schicksal zu überlassen. Diese Flucht wurde indes bei Zeiten verhindert; die Soldaten mit Kanonen wurden wieder ausgeschickt, die Führer verhaftet und nach Krasnowodsk, einem Städtchen am östlichen Ufer des kaspischen Meeres geführt und eingekerkert. Einige Zeit später wurden diese dreißig Mann zwischen den Sanddünen der transkaspischen Wüste erschossen. So endete die Diktatur der kommunistischen Partei und an ihrer Stelle trat eine Koalitionsregierung, in welcher Arbeiter, Sozialisten (Bolschewiken) und Sozialrevolutionäre die Mehrheit hatten. Die neue Gemalt forderte alle, welche waffenfähig waren, zur Verteidigung der Stadt auf. In einem multiplen Ansturm, in welchem sich besonders die Russen auszeichneten, die bisher grollend zur Seite gestanden, weil sie im allgemeinen die Haltung der Armenier mißbilligten und ihre Sympathien offen auf der Seite der Tataren standen, widersetzte sich diese improvisierte Armee einem Sturm

den die Türken vom 1. bis 3. Juli auf die Stadt unternahm und es gelang mitchin, den den von der Höhe, von welcher er die Stadt besetzt ist, zurückzuerufen.

Aber es war dies nur ein momentaner Erfolg; die Türken begannen eine geschlossene Belagerung der Stadt, nachdem sie ebenfalls Verstärkung herangezogen hatten. Die Koalitionsregierung rief ihrerseits die Engländer zur Hilfe herbei, welche nach etwa 1000 Mann mit Kanonen, Schnellfeuergechützen und Munition kamen. Die Türken begannen eine Beschießung der offenen Stadt, was natürlich ohne militärische Bedeutung war und nur den Zweck hatte die moralische Widerstandskraft der Einwohner, welche schon so viele Entbehrungen erduldeten, zu erschüttern. Diese in unregelmäßigen Zeitabständen eintreffende Beschießung hielt zweiundeinhalb Monate an. Dazu kam jetzt eine neue Entbehrung. Der Stadt Baku nebst Umgebung fehlt nämlich jedes Süßwasser; die Halbinsel Apsheron, auf welcher die Stadt mit den berühmten Raffafeldern liegt, ist eine Sanddüne ohne jegliches Grün, nur mit leichtem Salze (Schoten genannt) bedeckt, die in der Sommerhitze zum Teil austrocknen, und eine, oft über Dezimeter dicke Salzkruste zurücklassen. Eine mächtige Wasserleitung über 180 Kilometer lang, leitet das Wasser aus dem Kaukasus bis zu einer Höhe über der Stadt, wo dasselbe in viele Gattungen, zusammen 70 000 Kubikmeter fallenden Wasserläufen aufgespeichert und dann in die Stadt und das umliegende Industriegebiet geleitet wird. Leider war bereits ein Teil der in die Leitung eingeschobenen Pumpstationen in den Türken besetzten Bezugsbereich zerstört worden; die Borste in den Wasserleitungen waren unbedeutend und jetzt schnitten die Türken die Wasserzufuhr vollständig ab. Für die Wassererföngung war die Stadt nun auf einige aus früherer Zeit herstammende Brunnen angewiesen, welche ein unappetitliches und schmachvolles Wasser in völlig ungenügender Quantität lieferten. Man verteilte 8 Liter pro

Tage und pro Person. Mit 16 Liter mußten wir beispielsweise den Haushalt führen und das während der drückend heißen Sommerhitze, welche Baku so berückend macht. Es war dies eine der unerträglichsten Entbehrungen, die über zwei Monate dauerte.